

LITERATUR: Liebesglück und Currywurst

Anregender Lesesalon mit Uve Teschner in der Zeichenschule „Kunstgriff 23“

POTSDAM / BRANDENBURGER VORSTADT - Oftmals blüht das Glück im Verborgenen, und tolle Kulturevents werden nicht nur von Finanzriesen wie den Stadtwerken organisiert. Kurz vor dem Ferienbeginn war die kleine Zeichenschule von Heike Isenmann in der Carl-von-Ossietzky-Straße der Ort, von dem sich drei Dutzend Nachtschwärmer Unterhaltung durch gehaltvolle Literatur versprochen. Das zur Lesung anstehende Buch „Die Entdeckung der Currywurst“ von Uwe Timm verhiess Humor, und mit dem Potsdamer Hörbuchsprecher Uve Teschner hatte die Hausherrin einen aufstrebenden Vorleseprofi gewonnen. So wurde es eng im zum Atelier umfunktionierten Ladenraum, die meist jungen Leute rückten zusammen und saßen gespannt zu Teschners Füßen, als der zu lesen begann.

Ausgerechnet in einem Altenheim in Hamburg findet der in seinen Jugenderinnerungen schwelgende Ich-Erzähler die ehemalige Besitzerin einer Imbissbude, in der er die Erfinderin der Currywurst vermutet. Die alte Frau, von Einsamkeit geplagt, lädt den erwachsen gewordenen Mann zum Kaffee ein und erzählt in sieben aufeinander folgenden Treffen eine Geschichte, die im Endkampf des Dritten Reiches ihren Anfang nimmt.

Damals lernte die reifere Kantinenangestellte Lena Brückner den Bootsmann Hermann Bremer kennen und verführt den jungen Wehrmachtsangehörigen, den in Aussicht stehenden Heldentod mit ihrem nur halb belegten Ehemöbel zu tauschen. Dem dadurch quasi fahnenflüchtig gewordenen Gespielen verheimlicht die zu späten Liebesfreuden gekommene Dame sogar das Kriegsende, um den potenten Gast so lang wie möglich ans Bett zu fesseln. Als der Schwindel auffliegt, macht sich der so hochwillkommene Gast aus dem Staub und kehrt in die Arme seiner eigenen Gattin zurück.

Lena Brückner muss nun allein den Überlebenskampf im vom Schwarzhandel beherrschten Nachkriegsdeutschland bestehen und wird Besitzerin eines Imbiss ohne Warenbestand. Ihr Versuch, das zurückgelassene silberne Reiterabzeichen des Bettflüchtlings zu vergolden, mutet an wie die Geschichte von der Goldenen Gans. Tausch folgt auf Tausch, bis sie schließlich an die für den erahnten Ausgang der Geschichte notwendigen Requisiten Ketchup und Curry gerät.

Selbst mit den bereits zuvor gegen Whisky ertauchten 200 Kalbsbratwürsten entstand daraus aber noch nicht die berühmte Königin der Trivialkochkunst. Dazu brauchte es erst drei auf der Treppe zerschlagener Ketschupflaschen, in die sich auch Curry mischte.

Wenn diese unglaubliche Geschichte vom wie hypnotisiert lauschenden Publikum am Schluss begeistert beklatscht wurde, lag das auch am wundervoll die Dialekte und Rollen wechselnden Teschner. Vor der Tür gab es anschließend frisch gegrillte Currywurst und die plausible Erkenntnis, dass wir diese Currywurst dem Hunger auf Leben und ganz viel Zufall verdanken. (Von Lothar Krone)